

(Archivo Diocesano de Valencia, Sección I, Fondo II, Visitas pastorales, Caja 132) macht den Hauptteil der hier edierten Dokumente aus: die Visitationsprotokolle selbst aus den Jahren 1383–1402 und einige *litterae* im Zusammenhang mit den Visitationen. Diese Dokumentation wird durch weitere *litterae* vervollständigt, die in verschiedenen *libri collationum* zu lesen sind und auf Visitationen in den Jahren 1337–1426 schließen lassen, deren Protokolle nicht erhalten sind oder noch nicht gefunden wurden. Die Edition wird durch folgende Register erschlossen: ein chronologisches Register der *litterae* mit Regesten, ein Verzeichnis der Orts- und Personennamen und einen Index der Begriffe. Bei deren Benutzung sollte man folgendes beachten: Im Index der Begriffe kann man nur nach dem spanischen und nicht nach dem lateinischen Begriff suchen; die Ortsnamen erscheinen in der modernen valencianischen (katalanischen) Form und in den Varianten der Dokumente, nicht jedoch in der spanischen Entsprechung. In der prägnant geschriebenen Einführung findet man zuerst eine ausführliche Bibliographie der edierten Visitationsakten in den verschiedenen europäischen Ländern. Es folgt eine detaillierte Beschreibung des obengenannten Konvoluts (ergänzt durch Abbildungen). Die ältesten erhaltenen Akten stammen aus der Zeit des Bischofs Jaime d'Aragó (D. Jaime de Aragón). Von diesem Bischof ist eine Anleitung zur Durchführung von Visitationen erhalten, deren Text hier auch ediert wird. Die Vf. rekonstruieren anschließend den Verlauf einer Visitation von den Vorbereitungen bis zu den begleitenden *litterae*. Die Einführung schließt mit einer sehr detaillierten Darlegung der Editionsgrundsätze. Die Vf. bieten eine sorgfältige diplomatische Textwiedergabe, mit nur minimaler Normalisierung, nur fragt man sich, warum sie eine Vereinheitlichung der lateinischen Endungen -tio / -cio nach klassischem Vorbild für nötig hielten. Carmen Cardelle de Hartmann

Brian Edwin FERME, Canon Law in Late Medieval England. A Study of William Lyndwood's *Provinciale* with particular reference to Testamentary Law (Studia et textus historiae iuris canonici 8) Roma 1996, Libreria Ateneo Salesiano, X u. 164 S., ISBN 88-213-0329-2, ITL 30.000. – William Lyndwood, Kanonist, Kanzler, Auditor causarum und Offizial des Erzbischofs von Canterbury, war 1432–1443 Keeper of the Privy Seal Heinrichs VI. von England und beendete sein Leben als Bischof des walisischen St. David's 1446. Nicht diese Karriere allein – die B. S. 19–41 nachzeichnet und für eine gewisse Gruppe von Klerikern als eher typisch erweist – ist bemerkenswert, sondern das Hauptwerk Lyndwoods, das *Provinciale* (Erstdruck 1483, derzeit zu benutzende Ausgabe Oxford 1679). Lyndwood hat darin Provinzialkonstitutionen der Erzbischöfe von Canterbury seit den Zeiten Stephan Langtons 1222 zusammengestellt, nach dem Vorbild der Dekretalen Gregors IX. systematisiert, 1422–1430 glossiert und 1433 mit einem ausführlichen Index versehen. Das Werk war von hoher rechtspraktischer Bedeutung und wurde in England intensiv benutzt, wofür seine Überlieferung in mehr als 50 ma. Hss. ebenso spricht wie die große Anzahl von Inkunabel- und Frühdrucken des 15./16. Jh. Im Kern seiner Arbeit analysiert F. die umfangreichen Konstitutionen zum Testamentsrecht und stellt sie in den Zusammenhang der Rechtsentwicklung ihrer Zeit (S. 79–139). Lyndwood erweist sich dabei als ein origineller und kreativer Jurist (so S. 142), dem man seine jahrelange Erfahrung in der praktischen Lösung von Rechtsfällen durchweg anmerkt und der die Annäherung zwischen Kirchenrecht und *ius commune*